

Gestalttherapie quo vadis? Auf „spirituellen Wegen“ in die Evolution der Menschheit?

Was „glauben“ wir eigentlich, wenn wir „spirituelle Evolutionsutopien“ übernehmen und in welche politische und wissenschaftsgeschichtliche Tradition begeben wir uns damit als Gestalttherapeuten?

Der frühe Perls hatte dieser Tradition gegenüber bereits klar Position bezogen und auf die Folgen für Mensch und Gesellschaft verwiesen. Dies fordert auch zur Auseinandersetzung mit den modernen Evolutionsglaubensangeboten und ihren WEGführungen auf, denn diese erobern zunehmend mehr die Gestalttherapie und hebeln ihr emanzipatorisches, kurativ-ethisches und gesellschaftskritisches Potenzial aus.

Wie komme ich vom **Tagungsthema „Apokalypso - Weltuntergänge und Paradiese. Gestalttherapie im Umgang mit Optionen der Zukunft“** auf das Thema der Einflussgewinnung spiritueller Evolutionsutopien und WEGführungen in gestalttherapeutischen Kontexten?

Hierfür gibt es mehrere Gründe, die sich schon von der spirituell anmutenden Formulierung des Tagungsthemas her erschließen. Denn herrscht bei der Betrachtung von Krisen, Umbrüchen und Neuerungen in der Gesellschaft oder im persönlichen Lebensumfeld eine Wahrnehmungsstruktur vor, die eine dualistische Sicht, d.h. eine polarisierende Bewertung nach den Rastern „Himmel und Hölle“ bzw. „paradiesische und apokalyptische Zukunftsoptionen“ hervorbringt, ist dies ein Hinweis auf irrationale Wahrnehmungsprozesse mit polarisierender Entdifferenzierung und Verzerrung oder ein Hinweis auf den Nachvollzug irrationalistischer Kulturfolien wie sie von jeher in Evolutionsmissionen produziert werden.

Bei ersterem, den emotionalen Entdifferenzierungsprozessen, dominieren psycho- und sozio-mentale und - wie wir inzwischen wissen - vom limbischen System dominierte Abwehr- und Verarbeitungsprozesse, die von tiefer Verunsicherung zeugen, von traumatischen Ereignissen, defizitären Entwicklungen, sogartig entgrenzenden Soziodynamiken, Sehnsüchten und Ängsten. Bei letzterem geht es um kollektive Kulturfolien aus dualistischen Glaubenslehren und Ideologietraditionen wie z.B. aus der NS-Ideologie, die diesen individuellen Prozessen kollektive Ausgestaltungsfolien bieten. Hier geht es, wie ich in einer umfassenden Studie zu diesem Thema zeigen konnte, um das introjektive Weiterwirken dieser kollektiven Folien in den heutigen spirituell-esoterischen Wissenschafts- und Psychomarkterscheinungen, womit wir bereits beim Thema sind.

Hier stellt sich die Frage, ob dieser spirituell-politische Irrationalismusfundus tatsächlich in die Gestalttherapie hineinragt und wie dies mit der GT zusammen passt?

Denn deren Basiskonzepte sind emanzipatorisch entwicklungsorientiert und ethisch sowie wissenschaftlich im Geist der Aufklärung verankert?

1. Erster Überblick - sozialgeschichtlicher Hintergrund

Die Frage, ob dieser Irrationalismusfundus über die modernen Evolutionsmissionen und ihre Psychomarktprojekte in die GT hineinragen, muss mit „Ja, seit Perls‘ Abschied von Esalen und seinem Tod“ beantwortet werden. Denn die „spirituelle Wende“ ins Neue Bewusstsein der modernen Evolutionsbewegungen setzte 1970 ein und mit ihr auch der evolutionär-spirituelle Zugriff auf die GT und deren Umdeutung.

Denn damals startete von New York aus eine psychotechnologisch und spirituell agierende Mission, deren Veränderungskonzept zur Zeit von Pinochets Machtergreifung in Arica, in Chile von drei Schülern des russischen Theosophen Gurdieff (*Ichazo, Prester, Naranjo*) zusammen mit insgesamt 50 Therapeuten aus Esalen ausgearbeitet worden war (*Ch.T. Tart, „Transpersonal Psychologies“, London, 1975, Chapt. 8, Lilly, Hart, „The Arica-Training*).

Sie hatten eine auf Bewusstsein, Psyche und Leib gerichtete Diagnostik (*Trialektik*) und gruppendynamische Entgrenzungs- sowie EGO-Aufbruchmethoden entwickelt. Ziel war hierbei, die „alte Welt“ im Inneren des Menschen zu zertrümmern und aus den nach den Enneagramm-Idealen Gurdieffs umgearbeiteten Trümmern ein Neues Bewusstsein, eine Neue Welt und Neue Menschen zu bauen.

Zur Realisierung dieser Mission wurde ein programmatischer Gruppendynamikansatz gelehrt, der mittels Vertrauensübungen sowie Euphorie- und Angsterzeugung im schroffen Wechsel (Trespaso) das Ich 1. entgrenzen, 2. seine Ankerung auf leiblicher, psychischer und mentaler Ebene aushebeln und 3. gemäß Gurdieffs Dualismus aufspalten und nach seinen 8 Enneagramm-Idealen umbauen lassen sollte (ebda.). Hierzu wurde die gewachsene Identität mit esoterischer Chakren- und Energiearbeit, neoschamanistischen, neosufistischen und neotantrischen Entgrenzungsmethoden, traumata sowie konfrontativ ausgestalteten Marathon- und Gestalttherapie-Techniken bearbeitet und nach Gurdieffs Enneagramm-Dualismus im Neuen-Menschen-Ideal ganzheitlich umgeformt.

Dies wurde über einen Lehranspruch vermittelt, der behauptete, alle mystischen Traditionen, esoterischen Schulen, spirituellen Wege und Heilsysteme des Ostens und Westens zu einem riesigen, in sich abgeschlossenen Lehrengelände zusammengefasst und mit Ansätzen der modernen Psychologie vereint zu haben (*M. Naslednikov, Tantra. Weg der Ekstase. Die Sexualität des Neuen Menschen, 1987*).

Die vom Arica-Gründer Ichazo formulierte Apokalypse- und Paradies-Programmatik klang damals so: „Die Menschheit hat etwa noch 10 Jahre; entweder sie arbeitet sich aus dem Schlamassel heraus oder sie stirbt. Die Zeit drängt, dass sie ihr Bewusstseinsniveau verändert. (...) Es gibt (hierzu) einen spezifisch menschlichen Entwicklungsprozess, der für alle gleich ist. (...) die Schule ist hierfür der Beweis. Sie demonstriert die Möglichkeit, eine Metagesellschaft zu verwirklichen, indem sie eine Gruppe von Individuen ausbildet, die mit Klarheit und Einheit wie ein einziger Körper zu funktionieren vermag, um einer größeren Anzahl von Menschen die Mittel zu lehren, ebenfalls diesen Zustand zu erreichen.

„(...) Ihr habt jetzt das notwendige Niveau erlangt, um euch dem Körper der Schule einzugliedern. Eure Mission ist die, das Modell der Metagesellschaft zu verwirklichen und zu verbreiten. Ihr müsst (...) „Häuser“ oder „Familien“ von mindestens 5 Mitgliedern gründen, die Methoden von Arica in der ganzen Welt lehren werden, gemäß den Richtlinien des Mutterhauses in New York“ (Daecke 2006 Bd 2, S. 105).

Die Neuen Menschen und Agenten der Arica-Mission sollten innerhalb von 40 Tagen entstehen, d.h. eine spirituelle Evolution durchlaufen, die alte Persönlichkeit als EGO zurückgelassen und das vorgegebene Samurai- bzw. Gotteskriegerideal auf geistiger, emotionaler und leiblicher Ebene verinnerlicht haben.

Dieses Forty-Day-Program wurde von den 50 Esalen-Therapeuten in die Welt hinausgetragen, um einen kollektiven Evolutionierungsprozess zu initiieren, wobei etliche Elemente dieser Mission auch in Esalen auf fruchtbaren Boden fielen (*ebenda*).

Denn Esalen war damals nicht nur ein Zentrum der humanistischen Psychologieentwicklung, das vom vergangenen Ruf des Ortes als Zentrum der Hippies und Friedensbewegten der 60er Jahre profitierte. Es war von Murphy und Price (1962) in erster Linie als „Ashram“ konzipiert worden, in dem westliche und östliche Spiritualitätselemente verbunden und mit Ansätzen und Technologien der Humanistischen Psychologie verschmolzen werden sollten. Als deren Mitbegründer Maslow

die Transpersonale Psychologie entwickelte, dominierte zum Leidwesen Perls (*Perls 1981*) diese Richtung endgültig und expandierte unter Grofs Leitung von Esalen aus in die HP- und GT-Entwicklung, die in den USA und Europa mit diesem Ort verbunden war, während die alte Aura dieses Ortes nach wie vor engagierte, gesellschaftskritische Menschen aus aller Welt anzog. Damit begann die evolutionär-spirituelle Wende der GT von Esalen aus, wobei der letzte Arica-Einfluss in Deutschlands Gestaltszenen in Form von Cl. Naranjos Buch „Gestalt. Präsenz, Gewahrsam, Verantwortung“ 1996 auftauchte, während der Esalen-Präsident Wheeler auf der letzten Hohenrodaer Gestalttagung noch vor 2 Jahren unverhohlen zu einem Neuen Bewusstsein aufrief.

Naranjo behauptet in seinem Buch, Perls sei ein Schamane, Sufi etc. gewesen und hätte seine Ideen von Scientology-Gründer Hubbard (vgl. S. 150), was die Rekrutierung der Gestalttherapeuten in die New-Age- und New-Era-Bewegung nochmals neu anstieß. Naranjo trug die Enneagramm-Arbeit auch in die Kirchenkontexte. Auch das Kellerkinder-Projekt folgt dem Enneagramm-Dualismus.

Dass die existenzialistische HP und F. Perls' Gestalttherapie von Esalen aus bis nach Europa expandiert war, ist bis heute ein perfekter Blendbezug für die Rekrutierung in die spirituelle Bewusstseinswende der modernen Evolutionsmissionen, was auch einen Esalen-Film als GT-Aushängeschild problematisch machen kann.

Perls hatte die in Esalen entstehende evolutionistische Entwicklung erkannt und hatte sich ein Jahr vor seinem Tod auch wegen des damit verbundenen hierarchisch-autoritären Führungsstils nach Kanada zurückgezogen, um dort mit Gleichgesinnten einen Gestaltkibbuz zu gründen.

Den in Esalen idealisierten spirituellen Holismus und den damit verbundenen Irrationalismus und Idealismus hatte er schon in seiner ersten Schrift (*1944/89, S. 31 f*) in Bezug auf Smuts entschieden abgegrenzt. Vor dessen totalitärer Konsequenz und Evolutions-, Selektionshybris unter Hitler war er damals nach Südafrika und dann in die USA geflohen. Mit seinem Kibbuz-Projekt setzte er dieser sich erneut spirituell-holistisch und evolutionsutopisch anbahnenden Totalität noch einen letzten, an Egalität ausgerichteten Kontrapunkt entgegen, nachdem er den Selbstbezug der GT in seiner letzten Schrift nochmals vom „absoluten Awarenessbezug“ des Zazen und seinem absoluten bzw. vergöttlichten Selbstbezug mit dem Hinweis abgegrenzt hatte: „wir schreiben das Selbst klein“ (*Perls 1969, S. 6 ff, 13*).

Dies bezeugt eine durchgehende Abgrenzungslinie. Denn mit der evolutionär-spirituellen bzw. transpersonalen Psychologieentwicklung und der emanzipatorisch gestalttherapeutischen stehen sich nicht nur zwei unvereinbare Theoriebildungsfelder, Therapiekonzepte, Menschenbilder und Entwicklungsmodelle sondern auch zwei unvereinbare soziale bzw. soziotherapeutische Entwicklungsmodelle mit konträrem sozialgeschichtlichem Identifikations- und Bewegungshintergrund gegenüber (*Bocian 2000, Daecke 2009*).

Perls' Esalen-Ausstieg ist auf diesem Hintergrund nicht überzogen. Denn der „spirituellen Erziehung ins Neue Bewusstsein“ geht es wie schon einmal, um die Heranbildung „Neuer Menschen“ als Führer in eine Neue Weltordnung auf höherer Evolutionsstufe, für die Katastrophen, Kriege und Krisen als initiatisches Durchgangstor dienen. Entwicklungsförderung bedeutet hier stets Opferung der Identität für das Aufgehen in der absolut gesetzten Ganzheit, Einheit, theokratisch-kosmischen Ordnung der Mission. Das hier entstehende Menschen-, Welt- und Entwicklungsbild mit göttlichen Urgrund-, Selbstbezug gehört sozialgeschichtlich der rechten Tradition an. Diese und ihr aktuelles Aufleben erinnert uns daran, dass die Demokratie und mit ihr auch Egalitätsbezug und Menschenrechte als Grundlagen von Freiheit, Rechtssicherheit und sozialer Gerechtigkeit, die in der Aufklärung vorbereitet und nach Ende des zweiten Weltkriegs gesellschaftsvertraglich institutionalisiert wurden, nur solange wirksam ist, solange die Menschen diese wertschätzen und auf

der Basis ihrer Autonomieentwicklung auch verlebendigen können. Dies gilt auch noch nach 60 Jahren Grundgesetz.

Dies unterstreicht auf dem Hintergrund der NS-Diktatur den kurativ- und demokratisch-ethischen Wert der emanzipatorisch ausgerichteten Gestalttherapiepotenziale mit ihrer Ankerung in der Tradition der Aufklärung und in einem rationalwissenschaftlich wahrnehmungspsychologischen Ganzheitsbezug. Diese Potenziale fördern nicht nur die Ichfunktionen sondern auch die Autonomieentwicklungs- und Diskurspotenziale, die Selbst- und Mitverantwortlichkeitsentwicklung im menschlichen Reifungsprozess und hierzu die Integration von abgespaltenen und auf andere projizierten Unliebsamkeiten. Diese Potenziale sind auf dem Geschichtshintergrund besonders kostbar. Sie fördern nicht nur den Erhalt und die Wiederherstellung psychischer Gesundheit, sondern auch die Orientierung am eigenen Realitätsbezug, an einem differenzierten Wahrnehmungs- und authentischen Kontaktbezug im sozialen Miteinander und so die Voraussetzungen für die Verlebendigung und Erhaltung demokratischer Errungenschaften, Freiheiten und Möglichkeiten.

Diese potenten Basiskonzepte der GT werden über die spirituelle Öffnung in der GT für Einflüsse aus der deutschen und amerikanischen Transpersonalen Psychologie und für die Spiritualität und Programmatik der Evolutionsmissionen zunehmend ausgehebelt.

2. Die Wegbereiter für die spirituelle Wende ins Neue Bewusstsein

In Esalens Angebotsentwicklung überlebten nicht nur viele Facetten des Forty-Day-Programms, sondern von hier aus expandierte ab 1970 auch Maslows Transpersonale Psychologie mit ihrer Öffnung für die Programmatik und Esoterik der New-Age- und New-Era-Bewegung. Mit letzterer teilte er den Vorwurf, die Psychologie mache aus dem Menschen eine andere Art von triebgeleiteter Ratte, während er von instinktoiden bzw. über den körperlichen Gesundheits-Krankheitszustand entscheidenden „höheren Bedürfnissen“ ausging.

„Die höheren menschlichen Bedürfnisse sind also biologisch. (...). Wenn diese Bedürfnisse nicht erfüllt werden, resultiert Pathologie (Krankheit)“. Als „Träger“ dieser genetisch eingeschriebenen Entwicklungsdynamik machte er das „intentionale Selbst“. Auch in Scientologys New-Era-Bewegung bezeugt Krankheit eine Fehlentwicklung in der psychischen Entwicklungsleistung (Zeitschrift TP, Jahrgang I, Nr. I, S. 24).

Dieser Trend ließ mit Maslows „Intentionalem Selbst“ erst in der HP eine spirituelle Wende entstehen. Diese schob eine Überbewertung des Buber-Einflusses auf die Perls an und damit die Spiritualisierung von deren Selbst- und Awareness-Konzept (durch Frambacher u.a.) in der GT-Entwicklung.

Der Esalen-Einfluss trägt bis heute irrationalistische Strukturen aus der HP-Bewegung in die GT wie z.B. das Positiv-Dogma mit seinem programmatischen „Entwicklungsglauben“, der aus dem „intentionalen Selbst“ leicht einen evolutionär-spirituellen Entwicklungsbezug entstehen lässt.

Die Gestalttherapeuten öffneten sich aber auch für die vom Esalener Grof mit seinem Buch „Begegnung mit dem Tod“ ausgehende „Nahtoderfahrungs- und Rebirthing-Offensive“, welche die theosophische Spiritualität attraktiv machte. Sie kam ab 1980 auf dem deutschsprachigen Psychomarkt an, expandierte von Rütte aus und stieß das Interesse an Rütte-Angeboten weiter an.

Umgekehrt nahm Esalen aber auch Elemente aus der schon 1950 entstandenen deutschen Transpersonalen Psychologieentwicklung aus Rütte auf wie Dürckheims Zazen-Rezeption, seinen am Okkultisten Evola orientierten Initiationsbezug u.s.w.. Rütte nahm neben Grofs auf Hyperventilationseffekten beruhenden „holotropen Initiations-, Nahtod-Erfahrungsansatz auch noch andere Ele-

mente aus Esalens spiritueller Bewusstseinswendearbeit auf wie z.B. neoschamanistische Elemente, den Mandala- oder Tarot-Karten-Ansatz.

Damit agierten seit Beginn der 70er Jahre der Ashram Esalen und die Mysterienschule Rütte als transatlantische Achse der „spirituellen Wende“ ins Neue Bewusstsein der New-Age-Bewegung und ließen den spirituellen Psychomarkt und eine transpersonale GT-Entwicklung entstehen, die heute von Wheeler (*von Esalen aus*) und Chu, Gremmler-Fuhr, Staemmler, Hartmann-Kottek, Dreitzel u.a. (*von Deutschland aus*) fortgesetzt wird.

Dies stellt bis heute die Weichen in der GT-Weiterentwicklung in Richtung „spiritueller Selbst-, Einheits-, Grundbezug der Evolutionsmissionen“. Hierfür wird - wie z.B. 2008 in Zürich durch Frau Hartmann-Kottek (*Altern, Sterben, Lieben. Eine Chance zur Wiederverzauberung im Angesicht des Todes?, Zürich „Memento-Mori“, GT 1, Nr. 23, 2009, S. 30ff, 36*) - auf der Basis von „Maslow- und Buberbezügen“ ein Wiederverzauberungswunsch bzw. die Sehnsucht nach der Verschmelzung mit dem „allgöttlichen Grund“ im parzivalschen Gnosis- oder göttlichen Selbstbezug Rüttes oder wie in V. Chu's Schambuch ein spiritueller Urwurzelbezug herzustellen versucht.

So expandiert ein Selbst- und Grundkonzept mit kosmisch-göttlichen Evolutions- und Spiegelungsbezug in die GT hinein, der ihren organismischen Selbstprozessbezug mitsamt seinem sozial- bzw. gesellschaftsgeschichtlich geankerten Grund-/ Hintergrund- und Interessensbezug aushebelt, über sein Führungskonzept ihr dialogisches Prinzip und ihren Egalitätsbezug verdrängt bzw. eine transpersonale GT mit spirituell-hierarchischen Stufenentwicklungsmodellen und absoluten Autoritäts- und Gewissensbezügen, Ichopfer- und WEGfolge-/ WEGleibidealen einzuführen versucht. Wie aktuell dieser Rütte-Esalen-Einfluss gerade in den deutschen Gestaltinstituten ist, zeigte mir erst kürzlich eine Internetrecherche.

In Deutschland überwiegen die Rütte-Elemente: d.h. Dürckheims initiatischer Zazen- und Harasinn- bzw. WEGleib- und WEGführungsansatz, Hippus' anthroposophisch eingeführter Esoterikbezug (siehe Salmann-Rede), Loomans spiritueller WEGleibansatz.

Aber auch der in Rütte von den Systemikern aufgenommene Hellingeransatz mit seinem autoritär-patriarchalen Familienstellen, Sippengewissensbezug auf Krankheit, Unglück oder Gesundheit, gelingendes Leben, Grofs initiatisch-holotroper Atem-Entgrenzungs- und Tranceansatz, Crowleys neosatanistischer Tarotansatz und Wilbers spiritueller Evolutionsansatz mit seinem Hierophantischen EGO-Opferbezug, seiner chakrenorientierten, achtstufigen Entwicklungslehre etc.. Es finden sich aber auch einige Esalen-Elemente wie z.B. der auf Maslow zurückgehende intentionale bzw. transpersonale Selbstentwicklungsansatz, neotantrische, neoschamanistische und astrologische Elemente aus der Arica-Mission und aus Swift-Deer's Medizinrad-Imperium, Naranjos Enneagramm-GT, Wheelers Ansatz zur Herstellung eines Neuen Bewusstseins im Gaia-Initiationsbezug der New-Age-Bewegung (Daecke, Bd 2, 2006).

Ab 1970 versuchte auch der angloamerikanische Psychokonzern Scientology Einfluss zu gewinnen, der ähnliche wenn auch noch viel krassere Strukturen, wie die gerade beschriebenen, aufweist. Sein Ziel war, Deutschland gemäß den New-Era-Missionsstrategien zu „reinigen“ („*International-City-/ Clear-Planet-Mission*“). Hierfür spielte der ungarische Psychiater und Mitbegründer von Scientologys Psychomarkt-Frontgroup KVPM, Th. Szasz, eine wichtige Rolle, der sein Bewusstseinswende-projekt in Deutschland 1972 startete. Hier trat er je nach Zielgruppe als radikaler Antipsychiater oder als „wahrer Humanist“, als „Kirchen- und Medizinkritiker“ oder als „Sozialstaatskritiker und radikaler Neoliberaler“ auf und erwarb über Seriositätsanleihen bei Erickson oder bei den Semantikern auch das Vertrauen einiger GTler, die ihn ohne Kenntnis seines Kontextes imitierten.

Seine Strategie war es, die Ziele und Basiskonzepte der jeweiligen Zielgruppe zu toppen, um so deren Psychologiegründer und ihre Lehren radikal kritisieren, demontieren und zuletzt ihre zentralen Begriffe und Konzepte nach seiner Programmatik umdefinieren zu können.

Er lobte C.G. Jung, forderte auf dieser Basis eine spirituelle Therapieentwicklung und empfahl den Humanisten eine autoritäre „Zuckerbrot-und-Peitschen-Haltung“, womit er zuletzt auch Hellinger den Boden bereitete. Für seine Auftritte nutzte er die Evolutionskonferenzen der systemischen Therapie (*J. Zeig 1991, igst-Angebote 90er Jahre*). Diese vermarktete tatsächlich Hellinger.

In dieser „Zuckerbrot-und-Peitschen-Manier“ hieb er auch auf die Emanzipations- und Friedensbewegten, die Psychiatrie-Reformer und die Vertreter von Demokratie und Sozialstaat, auf Kranke, Ärzte, Rechtsanwälte, Psychologen und Sozialberufler gleichermaßen ein. Seine Anhänger kopieren bis heute Szasz‘ Zuckerbrot- und Peitschen-Strategie und wenden sie gegenüber der Psychoanalyse und der GT in Form von falschen behauptungen, Pauschalentwertung und anschließender Neudefinition zentraler Begriffe an (vgl. z.B. Wheeler auf der letzten Hohenrodaer-GT-Tagung gegenüber Perls und Freud).

Damit hatten die New-Age- und die New-Era-Mission einen jeweils eigenen Blend- und Eroberungsbezug, mit dem sie die Veränderungsfreudigen aus den Emanzipations- und Reformbewegungen und aus der GT direkt der Bewusstseinswende der Evolutionsmissionen und ihrem Autoritäts-, Hierarchie- und Ordnungsidealen zuführten.

Der introjektive Strukturserhalt aus dem Zeitgeschichtserbe und den spirituellen Konzepten von Rütte passte so gut mit den glaubensgeschichtlichen Strukturen in den WEGleib- und WEGfolgekonzepten von Arica, Esalen oder Scientology und den hier üblichen Übermenschenidealen zusammen, dass zahlreiche Synergien zwischen den verschiedenen Evolutionsmissionen entstanden.

Heute sind etliche Vertreter aus GT-Instituten spirituell ausgerichtet, wobei bis heute Diskussionen über die Unvereinbarkeit der spirituell-(bewusstseins)evolutionsgläubigen und emanzipatorischen Ausrichtung fehlen, zumal das unkommentierte Nebeneinander beider Richtungen in den Tagungs- und Institutsprogrammen eine perfekte Ausgangsbasis für die Rekrutierung in die spirituellen Entwicklungsangebote der modernen Evolutionsmissionen und in die Spiritualität der TP bildet.

Dieser Diskurs ist überfällig, denn den programmatischen Wendestrukturen der Bewusstseins-evolutionsgläubigen (TP, Esoterikmarkt etc.) stehen die Strukturen aus den in der Aufklärung geankerten Theoriebildungsfeldern der GT und ihren damit verbundenen Basiskonzepten unvereinbar gegenüber.

Diese führen nicht in spirituelle Holismus- und Stufenentwicklungswege, sondern aus deren ideal- und gurufixierten Gruppenholismen und den damit verbundenen Psychodynamiken mit ihren allo- und autoplastischen Abwehrverstrickungssystemen (Dominanz-Anpassungs-Systemen, narzisstisch auf- und abwertenden Auslagerungs- und Selbstaushendungs-dynamiken) heraus.

Denn die GT ist an Egalität und damit an einem an Gleichwertigkeit und Selbstbestimmung, Selbst- und Mitverantwortungsentwicklung orientierten Individuationsbezug und an einem rationalwissenschaftlichen Wahrnehmungs- und Zuordnungsansatz im Erkenntnisgewinnungsprozess orientiert.

3. Der Rütte-Einfluss und seine politisch irrationalistische Altlast

Da in Deutschland die Einflüsse aus der deutschen TP-Entwicklung aus Rütte insgesamt überwiegen, d. h. aus Dürckheims Initiatischer Therapie und den Angeboten von Hippius, Loomans, Grof, Hellinger, Wilber, soll eigens auf die wichtigsten strukturellen Einflüsse aus Dürckheims Ansatz eingegangen werden.

Dürckheims Selbst- und Grundbezug ist spirituell holistisch, weil am irrationalistischen Gestaltpsychologieschulenfeld ausgerichtet, weshalb die Initiatische Therapie auch deren Konfluenz mit spirituell-politischen Evolutionsprogrammatiken fortsetzt. Dem entsprechend setzte seine Definition des Therapeuten als WEG, WEGführer für seine Klienten, Schüler und die hier praktizierte WEG-

folge ab den 70er Jahren den Evolutionsglauben der New-Age-Bewegung (Wehr 1996) in die Lehrpraxeologie von Rütte um, was Dürckheims führerschafts-gefolgschaftsbezogenen Individuationsbezug stets zeitgemäß überblenden ließ.

Dieser ist nicht nur dem dialogisch prozessorientierten Prinzip der GT, seinem Leibsobjekt- und Individuationsbezug völlig entgegengesetzt, sondern transportiert auch noch Introjektlasten aus Dürckheims Identifizierung mit der NS-Ideologie und den damit verbundenen Grazer und Leipziger Gestaltpsychologieschulen.

Deren Entwicklung folgend hatte sich Dürckheim über ihren Selbstbezug auf ein „mystisches Alleinsein mit dem göttlich-kosmischen Ursprung, Grund“ für die völkisch-rassischen Ganzheits- und arischen Selbst- bzw. Urmensch-/ Übermenschkonstrukte der Nationalsozialisten geöffnet.

Ab 1932 war er NSDAP-Mitglied und trat in dieser Funktion für die ganzheitlich ergreifenden Kampf- und Wehrsporterziehungsideale der NS-Diktatur in der Lehrerbildung ein.

An diesen Idealen hielt er bis Ende der NS-Diktatur begeistert fest, - zuletzt als Japanforscher, der im Auftrag des SS-Büro Ribbentrop beim japanischen Bündnispartner und seinen Samurai-Orden Bausteine für eine spirituell-politische Volkserziehung (*völk. Psychagogik*) sammelte.

Diesen Auftrag leugnete er, als er in Japan von den Alliierten inhaftiert wurde. Seine Unterlagen, die er hierzu in der Haft in eine „politisch entheikelte Fassung“ brachte, gingen in seine Initiatische Therapie ein, die er ab 1950 entwickelte und in Rütte im Mysterienschulstil etablierte (Wehr 1996). *Seine ehemaligen Aufschriften bildeten zusammen mit den Experimentier- und Theoriekonzepten aus dem „Quadrat“, einer in der Zwischenkriegszeit mit drei Kollegen/Innen im Ganzheitsbezug der Leipziger und Grazer Gestaltpsychologie gegründeten Gruppe, die Grundlage für seine IT. Hier gingen später noch Einflüsse aus Steiners Theosophielehre, heilpädagogische und jungianische Einflüsse (Lehranalysezeit / Jungs Archetypen-Lehre) und der von Driesch aufgenommene esoterische Energie- / Heilsglaube mit ein.*

Sein Initiationsbezug beruhte auf seinen Kriegstraumata, die er als Öffnung für göttliche Weisungen verarbeitete. Er definierte diese - analog zu Aricas Ansatz - ebenfalls als EGOaufbruch, der einen absoluten Gewissens- / Weisungsbezug aus „höchster Führungsebene“ im Bewusstsein verankert und von da an alle anderen Autoritäts- und Verantwortungsinstanzen im Ich aushebelt. Diese konfliktvermeidungs- und spirituelle Verarbeitungsstruktur hatte ihn einst direkt in den absoluten Weisungs-, Gefolgschaftsbezug der NS-Diktatur geführt. Sie blieb seine basale Ausrichtung, und bestimmte die Erziehung zum Neuen Menschen in der Initiatischen Therapie.

Sie bestimmte seine Rezeption des japanischen Zen-Buddhismus und seines Samurai-Gotteskrieger- und Kampfidols, das er einst im parzival'schen Gnosisbezug Hitlers für eine arisch-völkische Religion weitergestalten sollte. Die fehlende Auseinandersetzung mit der NS-Identifikation und die fehlende Abgrenzung von dieser als Lehrengründer ließen ihn sein Initiationskonzept auch noch viele Jahre später von Evola, dem ehemaligen Berater Mussolinis, Okkultisten und Vordenker der Neuen Rechten, absegnen. Mit ihm teilte er lange Zeit ein Evolutionsideal im „europäischen Satoribezug“, das er erst an seinem Lebensende neochristlich abwandelte. Darüber entstand zuletzt eine „vollkommene Passung“ mit dem esoterischen Christus-Bezug der New-Age- / New-Era-Bewegung (Bailey-Theosophie), aber auch mit der rechtsgerichteten DUR und ihrem europäischen Spiritualitäts- und Einheitsideal (Bd 2, Daecke 2006).

All diese in die Initiatische Therapie (IT) eingehenden programmatischen Evolutionsideologie- und Glaubensbewegungen empfehlen wie die IT stets einen „höheren Weisungsbezug“ als Lösungs- und Entwicklungsweg, nie jedoch einen inneren Dialog oder eine selbstverantwortete Entscheidung auf der Grundlage eines kritischen Diskurses mit sich selbst und mit anderen. Hier zeigt sich wieder das exakte Gegenteil zur gestalttherapeutischen Ausrichtung, was bis ins Individuationsverständnis hineinreicht.

Auch die ab den 70er Jahren von Rütte ausgehende und von Wehr (*Karlfried Graf Dürckheim, 1996*) bezeugte Identifikation mit der spirituellen Programmatik der New-Age-Bewegung, zu deren Um-

setzung Dürckheim seine Lehrtherapeuten sogar erneut an „vorderster Frontlinie stehen“ sah, offenbart eine Ganzheitspsychagogik, deren höchstes Ziel erneut ein Evolutionsideal ist bzw. die ganzheitliche Ergreifung und Umformung des Menschen zum Neuen Menschen. Damit tauchen - wie ich in meiner Studie zeigen konnte - zahllose strukturelle Analogien auf, zumal in seinem spirituellen WEGleibbewusstsein erneut ein grandioses Stärkeideal in Erscheinung tritt (*Dürckheim, Hara - Erdmitte des Menschen, 1996, S. 169, 176 f.*).

Hier spiegelt sich der gesellschaftssystemisch angelegte Omnipotenzbezug, der uns auch auf industriell-wissenschaftlicher Ebene immer wieder in neuer Gestalt entgegentritt (z. B. auf Genforschungsbasis) in Form eines abwehrbezogenen Selbstvergöttlichungsbestrebens bzw. in Gestalt einer grandiosen Kraft, Unverletzlichkeit verleihenden Partizipation an einem sowohl innerweltlich, als auch außerweltlich ausgerichtet bleibenden Divinitäts- und konfluent-magischen Seinsbezugs wieder (Daecke, Bd.2, S. 223).

Dies alles - einschließlich der programmatischen Ausrichtung von Therapie - widerspricht sämtlichen Basiskonzepten der GT und wird auch von den Ethikrichtlinien (*Punkt 10.3*) und von der Satzung der DVG ausgeschlossen (*vgl. Satzung der DVG, Punkt III*).

Diesem in die GT einströmenden Einfluss aus Rütte und seiner strukturell aufschimmernden ideologischen Altlast wie auch insgesamt den sozialisatorischen Introjektlasten aus der NS-Ideologie antwortet die Gestalttherapie mit ihren konzeptionellen und praxeologischen Konzepten eindeutig. Sie setzt dem politischen Irrationalismus der alten und neuen Evolutionsideologiemissionen und deren Dualismus nicht nur einen kategorial rationalwissenschaftlichen Wahrnehmungsbezug auf reale Prozesse sondern auch ihr antithetisches Differenzierungsprinzip entgegen.

Sie antwortet der politischen und irrationalistischen Altlast und dem Weisungsbezug der TP insbesondere mit ihrem Begegnungs- und Beziehungskonzept, das Empathie- und Abgrenzungsfähigkeit fördert. Sie antwortet dieser Altlast auch über die Konzentration auf das persönliche Wahrnehmen und Benennen von dem, was im Kontakt in der aktuellen Feld-/ Begegnungssituation gerade ist (Awareness) und damit den Bedürfnis-, Interessenbezug (Ichgrenzvariabilität, Identifikationen etc.), der die Entwicklung von Autonomie und Selbst-/ Mitverantwortung anregt. Der antithetische Polaritätsbezug (dialektischen Realismusbezug der GT / Rollenspiel) und die Konzentration auf die eigenen (inneren) Konfliktanteile, fördert die Realitätssuche im Wahrnehmungskontext, die Überwindung des Irrationalen und damit die Konfliktfähigkeit sowie die Überwindung von Projektion, Abspaltung und anderen neurotisch gebundenen Ichfunktionen auf Ungeliebtes, Fremdes in der Welt. Die so geförderte Annahme des Unvollkommenen und Begrenzten in der eigenen Person ist ein wohl immer noch notwendiges Heilmittel, um der Introjektlast konstruktiv entgegen zu wirken.

Rüttes im spirituell-kosmischen Weltengrund- (*Große Mutter*) und Harasinn-Bezug (*Kleines Ich*) dualistisch zentrierten Kampfleib und seinem oder Aricas Samurai-Ideal bzw. dem darauf fixierten, entfremdeten Leibselbst (*Haltungsgewissen, innerer Christus*) aber auch allen anderen spirituellen WEGleibkonzepten aus dem New-Age-, New-Era- und TP-Ansätzen antwortet die GT mit einem persönlichen Leibselbst, das mit seinem individuell organismischen Gleichgewichtstreben stets psychosozial eingebettet bleibt (*Theoriebildungseinflüsse: Wertheimers Gestaltpsychologie, frühe Frankfurter Schule*), wobei der subjektiv situativ-feldbezogene Bedürfnis-/ Interessenshintergrund und Kontaktbezug (zu sich, zum anderen in den für die Ichgrenzbildung relevanten Identifikationsbereichen) stets dynamisch bleibt.

Hierbei steht ein mit authentischen Gefühlen, Empfindungen verbundener Leibselbstprozess im Kontextbezug auf das hierzu gehörende psychosoziale Feld und ein dynamischer Figur-Hintergrundbezug zur Förderung einer situationsangemessenen Selbstverantwortlichkeitsentwicklung im Fokus.

Dies lässt der in der esoterischen Schwingungs- oder Meditationskapsel gefundenen „absoluten Awareness“ aus den spirituellen Bewusstseinswendeansätzen, ihrer daran anknüpfenden Arbeit an „Fehlhaltungen“, Abweichungen, energetischen Blockaden etc. und ihrem neugnostischen LEE-RE-Ideal (*Dürckheim, Wilber, Hubbard u.s.w.*) die situativ offene Awareness der GT mit ihrer persönlich erfahrenen Sinnbezogenheit auf den eigenen Selbstprozess und dessen Einbettung im dazugehörigen psychosozialen Feld / Kontext gegenüber stellen und bis hin zur Leibebene auch die damit verknüpften Arbeit an den neurotischen Abwehrstrukturen, die den Kontakt zu sich und zum Anderen als Anderen verhindern.

Eine solche Arbeit findet im statischen Figur-Grundbezug der TP / IT oder in der „spirituellen GT“ im Kontext ihrer evolutionär-spirituellen Idealentwicklungstendenz nicht mehr statt (vgl. Wagners Initiatische GT: Schwertkampf etc.). Hier wird an der spirituellen Entwicklung gearbeitet, was oft genug dazu führt, dass die neurotischen Abwehrfunktionen esoterisch-narzisstisch ausgestaltet bzw. spiritualisiert werden (*Daecke(2007) Band 3, Kap. IV.*) und so in den Skotombereich fallen.

Sie dienen so - unsichtbar geworden - einerseits der persönlichen Abwehr und andererseits der Einbindung in den Bewusstseins-evolutionsglauben, während dessen Idealbezug weiter die Ich-funktionen schwächt und die symbiotischen Verschmelzungswünsche dauerhaft am Leben erhalten. *Bei bei Frau Gremmler-Fuhr wird aus der Konfluenz, die für Perls eine neurotische Kontaktstörung darstellt, über ihre Form der kontaktphasenorientierten Sicht eine Kontaktfunktion mit zwei Polen (Verschmelzung und Abgrenzung).*

4. Der spirituelle Evolutionsglaube und seine Introjektlast

Diese Spiritualität und der darin enthaltene Evolutionsglaube, aber auch die alten und neuen Evolutionsprogrammatiken führen uns zu H. Blavatskys Theosophie und zu der daraus entstandenen Theosophiebewegung. Denn diese bestimmt die Spiritualität, die über den transpersonal-psychologischen Einfluss aus Esalen und Rütte und aus den Evolutionsbewegungen in die GT einströmt.

Diese Theosophiebewegung erhebt den Anspruch, die neue Weltreligion zu verbreiten, welche die Menschheit auf die nächst höhere Evolutions- und Zivilisationsstufe führen wird, da sie alle Religionen, Philosophien, Esoterik- und Heiltraditionen der Welt in sich vereint und den Menschen Erlösung und Weltfrieden bringt. Und ihre Chefin Ferguson erklärte 1980 die Transpersonale Psychologie zum modernsten Werkzeug ihrer Weltmissionierung (*M. Ferguson „Die sanfte Verschwörung. Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns“, Knaur Esoterik / New Age, 1980*), womit ein gegenseitiger Nutzbezug entstand.

Und da hierfür auch der neueste Vermarktungstrend, „aus göttlichen Sphären“ stammt, entstehen stets mit der Aura des Allwissenden und Absoluten versehene, neue Irrationalismusfolien. Hierfür werden theosophische, pantheistische, astrophysikalische, spiritistische und mysterienkultische Einflüsse mit neuesten Erkenntnissen aus dem rationalwissenschaftlichen Forschungs- und technischen Entwicklungsfundus vermengt.

Statt der angekündigten Friedensausrichtung tradiert der in allen Theosophievarianten enthaltene Glaubenskern aus dem Manichäismus allerdings einen asketischen Gnosis- und göttlichen Urmenschenglauben mit totalitären Gotteskriegerbezug.

Denn um die göttliche Gnosis-Weisung möglichst rein zu empfangen, wird der Mensch hier einem totalen Reinheitsanspruch unterworfen, während ihn die göttliche Weisung in einen kosmisch-spirituellen Kampf der Mächte des Lichts gegen die Mächte der Finsternis und in die dazugehörige Dualismodynamik verstrickt. Dieser Urmensch wurde in der manichäischen Glaubenslegende eigens als Instrument zur Austragung dieses Kampfes von den göttlichen Eltern (*dem „Vater der Größe“ und der „Mutter des Lebens“*) mitsamt der Erde als Kampf Bühne erschaffen, um die Schändung

göttlicher Lichtwesen durch Dämonen aus dem Reich Hyles, der Göttin der Finsternis, ungeschehen zu machen. Er und die zu GotteskriegerInnen erweckten Menschen sollen diese Verunreinigung der Lichtwelt durch Abspaltung (*Selektion*) aller Dunkelemente und die kosmisch-spirituelle Sicherung aller Lichtelemente rückgängig machen, womit eine apokalyptische Dynamik einsetzt, die im Licht-/ Idealbezug alles Leben als Opfer einfordert (*strukturelle Wiederkehr in Wilbers „Hyrophantischem Opfer“ etc; Hitlers „Wollt ihr den totalen Krieg?“*).

Damit initiiert dieser in allen Theosophievarianten enthaltene Manichäismus-Glaubenskern nicht nur eine asketische und alles Leben aufzehrende Totalität, sondern auch die Struktur einer narzisstischen Spirale, die über den Licht-Finsternis-Dualismus den Verlust des in der GT so wichtigen Differenzierungs- und Abgrenzungsbezugs bewirkt. Hier dominiert zuletzt eine Vernichtungs-, Abwertungshaltung gegenüber allem vom neugnostischen Reinheits-, Evolutionierungsideal und vom Weisungsdiktat Abweichenden (*Kampf im Inneren und im Außen*).

Dies macht die Theosophie zur glaubensgeschichtlich ältesten Totalität und Dualismus tradierenden Introjektions- und Irrationalismusfolie. Diese vermengte die Theosophiegründerin Blavatsky noch mit esoterisch umgestalteten Elementen aus dem Hinduismus (*Elemente aus der Wiedergeburt-/ Zeitalterlehre, aus dem Kastenglauben mit seinem Führungselitenbezug auf „reine Abstammung“ bzw. seiner Reinheits-/ Unreinheitslehre*) und aus Darwins Evolutionslehre. Mit diesem Gemenge gestaltete sie die manichäische Urmenschenlegende zu einer „arischen Evolutions- und Wurzelrasenlehre“ weiter, die das Überleben und sich Weiterentwickeln höherwertiger „arischer Rassen“ (*Lichtevolution*) und das notwendige Aussterben „minderwertiger Rassen“, „unreiner Mischrasen“ (*Selektion der Dunkel-, Verunreinigungselemente*) lehrt. Damit begünstigt dieser Evolutions- und Spiritualitätsbezug bis heute die Entstehung und Tradierung sozialdarwinistischer Haltungen und Evolutionsideologien (vgl. *Strohm 1996*).

Die Einbindung in diesen Wurzelrasseglauben geschieht in allen Theosophievarianten über fünf spirituelle Identitätsbildungsstufen, die auch aus der manichäischen Glaubenslegende stammen: 1. die Initiation, 2. der Ichfunktions- und Selbstverlust im Entgrenzungs- und göttlichen Licht-/ Blendbezug 3. die operational-dualistische Herzensausrichtung, 4. die introjektive Lehrenübernahme im WEGfolgebezug auf „göttliche Gesandte, WEGführer“ und 5. die totale WEGnachfolge durch Selbstaufopferung für die Missionsexpansion und deren Höherentwicklungs- und Selektionsideale. Diese 5 Stufen sind mit esoterischen Entwicklungskonzepten verbunden, die mit einer Initiation (und mit der Übernahme einer Wiedergeburt-/ Meta-Biographie, eines esoterischen Selbst- und Metaleibbezugs mit Chakren, feinstofflichem Globenleib) beginnen und - über die Lehr- und WEGfolge eines spirituellen Meisters, Therapeuten - die „Meta-Identität“ als Gotteskrieger/in mit „absoluten Weisungs- bzw. Führerschaftsanspruch“ im Dienst der Mission entstehen lassen.

Der in dieser Spiritualität vermittelte göttliche Selbst-, Grund- und Evolutionsglaube verspricht stets eine Evolutionselitenteilhabe und einen an Anpassungs- / Selbstopferleistungen orientierten narzisstischen Gewinn.

Und da sich Blavatskys Evolutionsglaube auf eine fünfstufige Evolutionspyramide aus „reinen Wurzelrasen“ bezieht und die Selektion aller Dunkelemente auf dem WEG zur höchsten Evolutionsstufe verlangt, richtet sich der Kampf um die Teilhabe an der Evolutionselite und um die Durchsetzung ihrer Reinheits- und Entwicklungsideale nach Innen (EGOüberwindung) und nach Außen (*Welt-Reinigungsmission, programmatischer Ausdehnungsanspruch wie z.B. in Arica, Scientology etc.; vgl. hierzu Perls‘ (1944/ 89, S. 154) Definition des Narzissmus als Selbstausdehnung in den anderen, in die Welt hinein und reflektiert den damit verbundenen Gruppenholismus*).

Diese Strukturen tradieren alle Theosophielehren, wobei die Anthroposophen (*Steiner*) die Vermischung der Rassen z.B. nicht als Verunreinigung interpretieren und die Anhänger der New-Age- und New-Era-Bewegung einer „sechsten arischen Wurzelrasse“ zuordnen, während die Arioso-

phen (*Liebenfels, List*) Blavatskys Wurzelrassenkonstrukt mit einer „höchsten fünften nordischen Wurzelrasse“ erstmals zu einem zucht- und selektionsorientierten Weltherrschafts- und arischen Herrenmenschenglauben weitergestaltet.

Dieser ging in die Ideologiebildung von Hammerbund, Germanenorden und Thule Orden und über die Zugehörigkeit der NS-Propagandisten zu diesen Okkultgruppen unmittelbar in die NS-Ideologie ein (Haack 1983). Ihre Vertreter wählten sich auf Blavatskys höchster Rassenevolutionsstufe“ und machten die Totalität und den Dualismus des göttlichen Reinheits- und Kampf- bzw. Selektionsauftrags am „arisch-reinen Blut“ als „Träger“ der „Artgemeinschaft“ und an der „rechten Gesinnung“ fest.

Damit wird sehr deutlich, in welche politische Tradition die Spiritualität der Evolutionsmissionen und der Transpersonalen Psychologie die GT führt.

Die zur „sechsten arischen Wurzelrasse“ gerechneten modernen Evolutionsmissionen (New-Age-, New-Era-Bewegung etc.) glauben, dass das gnostische Reinheitsideal und so die Teilhabe an der höchsten spirituellen Rasse auf spirituell-psychotechnologischen Übungswegen „erarbeitet“ werden kann. Ihr spiritueller Eliteneinheits- bzw. Rassebezug knüpft an der angloamerikanischen Theosophie (*Bailey*) und deren Leistungs- und Verwertungsidealen an. Er spiritualisiert die moderne Kapitalismusedwicklung, ihren Selfmademan- und Marktglauben, wobei der freie Kapitalmehrungsfluss den freien Fluss spiritueller Energie anzeigt und atomare Katastrophen, Kriege als notwendige Reinigungsgeschehen hingenommen werden.

Dieser erarbeitbare Höherentwicklungs- und Führungsbezug grenzt den arischen Führungs- und Reinigungsanspruch der „fünften, nordischen Wurzelrasse“ über diesen leistungsorientierten Höherentwicklungs- und mekantilen Elitenbezug ab, obwohl in der Bailey-Theosophie Diktatoren wie Hitler oder Stalin in Form „geläuterter, spiritueller Führer“ ihre Bedeutung behalten.

Auch hier erhält der Mensch „absolute Weisung“, diesmal durch gnostisch-telepathische Übermittlungen (Geiststrahlenlehre) von seiten evolutionär-demokratischer „Geistführer“ (Spangler) oder WEGführer aus den Esoterik- und Psychomarktprojekten. Und auch hier werden die neurotischen Abwehrstrukturen wie Konfluenz, Projektion, Spaltung und die Macht / Abhängigkeit sichernde regressiv narzisstische Abwehr mit ihren Idealfixierungen und Ichfunktionsverlusten (*vgl. Perls 1944/ 89 zu den retroflexiven bzw. auto- und alloplastischen Abwehrkollusionen*) erneut zu „Ressourcen“ für die Einbindung in die Evolutionsmissionen und ihre Bewusstseinswendearbeit.

Den spirituell gestaltpsychologischen Wendearbeitern/Innen dient nun das „erarbeitbare göttlich reine Sein“ als innerweltlicher Evolutions- und Grundbezug und die „erarbeitbare Teilhabe an der „höchsten Entwicklungsstufe“ (6. arischen Wurzelrasse) als außerweltlicher Evolutions- und Grundbezug. Der neugnostische Führerschafts- / Gefolgschaftsbezug wird zum Individuationsentwicklungsbezug (*z.B. Dürckheims Individuationsbezug, Hubbards Karrieresicherungsstruktur etc.*).

Ganz im Gegensatz hierzu liegt der emanzipatorischen GT an einer prozessorientierten Stärkung einer individuellen Selbstentwicklung und an einer den authentischen Individuationsprozess fördernden Arbeit an den genannten pathologischen Abwehrstrukturen, wobei der Klient in seiner Person, in seiner Lebensausrichtung freigelassen bleibt.

Hierbei wird auf die bewusste Zurücknahme der ausgelagerten Selbstanteile (*bei Projektion und Spaltung*) und hierfür auf der Entwicklung eines auf selbstständigem, realitätsorientiertem Wahrnehmen, Zuordnen, differenzierendem Denken, Durchkauen beruhenden Assimilations- und Abgrenzungsvermögens und auf der Förderung einer gesundheitsförderlichen Gegenwehr im Selbstverantwortungsbezug (*bei Retroflexion, narzisstischer Abwehr und Abhängigkeit*) geachtet.

Hierbei lösen sich auch die von der neurotischen Abwehr gespeisten Dualismen und die im spirituellen Idealfixierungsbezug entstandenen retroflexiven Abwehr- und Abhängigkeitssymptome auf, während die eingeschrumpften Ichfunktionen wieder erstarken.

Damit antwortet die Gestalttherapie den über den spirituellen Evolutionsglauben und seinen Idealfixierungen, hierophantischen Selbstopfern entstandenen Schäden und seiner strukturell aufschimmern- den ideologischen Altlast und deren Folgen mit ihren konzeptionell-praxeologischen Konzepten nicht nur emanzipatorisch sondern auch ethisch-kurativ verantwortungsbewusst (vgl. Ethikrichtlinien).

Hierbei setzt die GT dem erneut politisch ausgreifenden Irrationalismus und Dualismus auch sein kategorial rationalwissenschaftliches Wahrnehmungs- und antithetisches Differenzierungsprinzip entgegen, da es der GT von jeher darum geht, die Gegensätze mehr vom dynamischen Aspekt her aufzufassen als von ihrem statischen Klassifikationswert und dualistischen Bewertungsraster.

Vgl. hierzu Lewins „Übergang von der aristotelischen zur galileischen Denkweise in Biologie und Psychologie“ (I. Langemeyer). Diese wertvollen Potenziale gehen der GT über ihre Transpersonalisierung zunehmend verloren.

5. Irrationalistischer versus struktureller Ganzheits- und Grundbezug

Der hierfür verantwortliche spirituelle Selbst- und Grundbezug wird über die Anlehnung an die Gestalttheorie des Brentano-/ Meinong-Schülers und Begründers der Grazer Gestaltpsychologie, Chr. Ehrenfels gebahnt. Sein kosmogener Einheits- und Ordnungsbezug beflügelte einen irrationalistischen Ganzheitsbezug, der den arisch-antisemitischen Programmatikeinfluss der Pädagogen und radikalen Antisemiten Lagarde und Langbehn (1851-1907) in der Psychologie Boden bereitete. Diese hatten eine erste Form von politischem Irrationalismus mit dualistischem, antisemitisch nationalistischem Nothwehr bzw. Überlebens- und Zukunftsbezug in die Humanwissenschaft hinein getragen.

Langbehn war übrigens ein Anhänger der für die Systemiker in der GT nach wie vor so wichtigen hypnotisch intuitiven Heilmethode. Beide taten sich bereits mit dem bis heute im Evolutionsmissionskontext noch üblichen operationalen Herzens-, Ethik und Willensbezug hervor, der mit seiner programmatischen Abwertung von andersdenkenden Lehrengründern etc. der Aufwertung der eigenen wissenschaftlichen Lehre dient und deren Vermengung mit politischen Bewegungsprogrammatiken (Daecke 2007, 2009).

Dieser Einfluss blühte in den Grazer und Leipziger Gestaltpsychologieschulen auf Ehrenfels' gestalttheoretischen Wahrnehmungsgrundlage über einen Grundbezug auf ein „mystisches Alleinssein mit dem göttlich-kosmischen Ursprung“ neu auf und gab so dem völkisch-rassistischen Holismus und den arischen Ur- bzw. Übermenschkonstrukten der Nationalsozialisten Einlass.

Dieses evolutionsideologische Abdriften wurde durch den Leipziger Gestaltpsychologen Krüger gebahnt, der die Psychologie wieder zu einer „Seelenwissenschaft“ machen wollte und hierfür Diltheys „Strukturzusammenhang des Seelischen“ zu einer Vorstellung des Seelischen als „relativ überdauerndes Gefüge“ von Anlagen und Funktionen abwandelte.

Dieses „seelische Sein“ wurde so für ihn zum „Träger von Erleben und Entwicklung“, eine Annahme, die noch heute für die Transpersonale Psychologie mit ihrem intentionalen bzw. theosophischen Selbstbezug und für ihr modernes Evolutionsmissionshinterland von herausragender Bedeutung ist und deshalb auch in die heutige GT-Entwicklung hineinragt.

Dies wird z. B. an M. Gremmler-Fuhrs dreifachem Selbstbezug (relationales, personales, transpersonales Selbst) anschaulich, wenn sie von der Transzendenz aller im überdauernden Selbstbezug gespeicherten Identifikationen spricht und zuletzt bei einem „überpersönlichen Selbsterleben als Verkörperung universeller und kosmischer Ordnungen des Seins im mittleren Modus“ landet, was zu Dürckheims „dreifachen Gewissen“ und zu Wilbers Entwicklungsstatiken passt.

Für dieses statische Seins- oder Selbstkonzept bezog sich Krüger (1903) auf den Begriff „Komplexqualität“, mit dem er das Besondere des Gefühls bzw. des gefühlsartigen Erlebens als ein „vom Grund her“ definiertes ansah und nicht von der „seelischen Gestalt“ eines Ereignisses her, womit bis heute der konkrete Situations- und soziale Hintergrundbezug ausgeblendet werden kann.

Mit Krügers Grundbezug war der Anfang zur „genetischen Ganzheitspsychologie“ der Leipziger Schule gemacht, denn schon bald wurden „absolute Grund- und Entwicklungsbezugnahmen“ eingeführt, die zum „völkisch absoluten Ganzheits- und Evolutionsbezug“ passten.

Ehrenfels' Bezugnahme auf „Gestaltgesetze“ und wahrnehmbare „Gestaltqualitäten“ und hier insbesondere auf deren „Transponierbarkeit“ im „kosmogonen Einheitsbezug“ (1890) der Leipziger Schule lässt den gestaltpsychologischen Grund- und Ganzheitsbezug bis heute mühelos sowohl erneut zurück in eine völkische und/oder nationalistische Programmatikrichtung als auch in die neokapitalistische evolutionär-spirituelle Richtung der heutigen Evolutionsmissionen transponieren (Beispiel: Dürckheims programmatische Nachkriegszeitgeist- und Identitätsanpassung im Geist der „Stunde Nill“ und ab den 70er Jahren seine und Hippus' Rütte-Angebotsausrichtung im Trend der New-Age-Bewegung, vgl. hierzu G. Wehrs Dürckheim-Biographie).

Dieser gestaltpsychologischen Transponierbarkeits-Orientierung entsprechend hatte auch Maslow sein „Intentionales Selbst“ Synergien sichernd als „positiven“, universell entwicklungswirksamen, humangenetischen Anteil am Spirituell-Evolutionären in der zivilisatorischen Menschheitsentwicklung angelegt und so ein problematisches Strukturelement aus der „genetischen Gestaltpsychologie“ aus Europa in die angloamerikanische TP eingeführt.

Eine solche Ganzheitsausrichtung wird durch den sozialen Hintergrundbezug und Wahrnehmungspsychologieansatz der Frankfurter/ Berliner Gestaltpsychologie ausgeschlossen.

Hier entwickelte sich eine ganz andere gestaltpsychologische Strömung, jenseits der irrationalistischen „Grazer Schule“ (Chr. von Ehrenfels, Meinong, Benussi, Weinhandl) und „Leipziger Schule“ (Krueger, Sander, Dürckheim, Volkelt, Rudert und Wellek). Die Frankfurter / Berliner Gestaltpsychologie war eine Ganzheitlichkeitsströmung, die an der Tradition der Aufklärung und der rationalwissenschaftlichen Tradition festhielt. Sie wurde über die Arbeiten ihrer Vertreter Wertheimer, Koffka, Köhler, Lewin, Heider und Metzger bekannt und musste mit Hitlers Machtergreifung emigrieren.

Etliche ihrer Vertreter hatten sich um den Neurologen und Hirnforscher Goldstein gesammelt und darüber auch den beiden Perls (Bocian 2000) und ihrer GT-Entwicklung ebenso wichtige Impulse gegeben wie andere, auch an der Wirkung von Umwelteinflüssen interessierte Theoriebildungsfelder, wie z.B. das der kreativen umweltbezogenen Psychoanalyse oder das der Frankfurter Schule mit ihrer im Geist der Aufklärung verankerten, kritischen Theorie, die hier ebenfalls ihren Entstehungskontext hatte (ebda.).

Diese Theoriebildungsfelder waren personell miteinander vernetzt (ebda.), wobei die Perls mit allen genannten Kontexten Kontakt hatten. Perls Selbstprozessbezug wurde aber auch von Reichs Leibbezug und von wahrnehmungs-, denk- und erinnerungspsychologischen Fragestellungen und Beobachtungen Wertheimers (1927) mitbeeinflusst, der sich damals auch mit Goldstein austauschte.

Der von diesen Theoriebildungsfeldern inspirierte organismisch an Selbstregulation ausgerichtete und feldsituative Figur-(Hinter-)Grundbezug der GT basiert auf einem konkret umfeld- und hintergrundbezogenen Selbstprozessansatz mit empirisch wahrnehmungsexperimentellem, gehirn- und motivationsforschungsorientiertem Entstehungshintergrund (vgl. auch Arbeiten aus dem Kreis um Wertheimer und Goldstein).

In diesen Theoriebildungsfeldern interessierte die Realität wie sie ist, mit allen ihren Facetten und Wechselwirkungsdynamiken und deren Auswirkungen auf den Mensch, was in der GT einen für die heutige Gehirnforschung, neurobiologische Stress- und Traumaforschung etc. rationalwissenschaftlichen und differenzierungsorientierten Ganzheitlichkeitsbezug entstehen ließ.

Dagegen ist das irrationalistische Ganzheitlichkeitsinteresse vorrangig an einem Idealbezug und an daran geknüpfte Selbst-, Grund- und Entwicklungsbezugnahmen interessiert, welche die Menschen in eine wahrnehmungsverzerrende Evolutionsglaubenswelt mit Identität aushebelndem Wegleibselbst- und evolutionärem Kampfbezug führt. Die Ergebnisse der Stressforschung und der Traumabezug interessieren im Initiationsbezug (vgl. Dürckheims „Große Erfahrung“, Grofs hyperventilierende Atemtechnik die für den holotrop-initiativen EGO-Aufbruch Todesnähegefühle evoziert, Aricas trialektischer EGO-Aufbruch auf Denk-, Gefühls- und Leibebene im Stress- und Deprivationsansatz).

Dieser Hintergrundbezug hat sich der Denk-, Sprach- und Theoriebildungstradition der Gestalttherapie und ihren emanzipatorischen Basiskonzepten entsprechend (Perls 1942/44, Perls et. al 1951, Bocian 2000) dem Menschen, dem Zwischenmenschlichen und Problemhaften zwischen Mensch und Gesellschaft von je her dialektisch bzw. antithetisch auslotend und konkret hintergrund- sowie eingegrenzt umfeldbezogen und damit differenzierungsorientiert zu nähern versucht.

Der Figur-Grundbezug der GT hat aber auch noch einen komplexen strukturellen Holismusbezug, der den spirituellen Holismus klar abgrenzt und die Wahrnehmung von strukturellen Holoïden (Perls 1944/ 1989) im individuumszentrierten gesellschaftlichen Hintergrundbezug ermöglicht.

So schreibt Perls 1944 /89 im Kontext seiner partiellen Anlehnung und Abgrenzung an Smuts Holismus- und Strukturbezug: „Ich persönlich stimme mit der Bezeichnung „struktureller Holismus“ (...) überein, und begrüße auch die Unterscheidung zwischen Ganzheiten und Holoïden (Gebilden, die Ganzheiten ähneln); (...) wenn die menschliche Persönlichkeit ein Ganzes ist, können wir Komplexe und Wiederholungsmuster Holoïde nennen. In dem Konzept von Smuts ist jedoch die Gefahr der Vergöttlichung enthalten, und ich bin nicht geneigt, ihm in dem zu folgen, was ich einen idealistischen oder sogar theologischen Holismus nennen würde“ (Perls: „Der Hunger (...)“, 1946/ 89, S. 31 f). Dementsprechend hat auch - statt des hier entstehenden starren Ideal- und Entwicklungsordnungsbezugs bzw. der Fixierung auf einen solchen - die Ichfunktionsentwicklung und der selbstverantwortungsgeankerte Individuationsbezug sowie das Dynamisch-Bleiben von dem was situations- bzw. interessen- und selbstprozessgebunden in den Vordergrund oder in den Hintergrund tritt, eine zentrale Bedeutung für die GT.

Diese Ausrichtung ermöglicht einen differenzierungsorientierten Blick auf situative Interessendurchsetzungs- und Abwehrdynamiken im Sog kultureller und konkret historischer Gesellschaftseinflüsse. Dies aber auch die Orientierung an den ethischen Richtlinien der GT schließt klar ein Abgleiten ins Irrationalistische und Dualistische, Spirituell-Programmatische und den so strukturell entstehenden Machtmissbrauch aus (vgl. *Satzung der DVG, Punkt III, Ethikrichtlinien Punkt 10.3*).

Die GT hat somit eine Distanz wahrende strukturelle Perspektive auf den gesellschaftlichen Realitäts- und Interessenhintergrund (bedürfnisorientierter Grundbezug) und hierzu einen auf Goldstein zurückgehenden wahrnehmungspsychologischen Vordergrund-Hintergrundbezug. Dieser sieht z.B. auch bei einer zu schwachen Ausprägung des realitätsorientierten, kategorialen Wahrnehmungsbezugs pathologische Entwicklungen oder ein für das Zuordnen und Handeln der Menschen verhängnisvolles Abgleiten ins Irrationalistische strukturell mit und stärkt damit konsequenterweise die situationsbedingt geforderten Ichfunktionen und Selbstprozesse und hierfür auch einen differenzierenden und dialektisch antithetisch auslotenden Wahrnehmungsbezug auf das Krisenhafte.

Auf dieser Grundlage bezogen sich die Perls in ihrer ersten Schrift kritisch auf die Folgen des NS-Holismus und der hier betriebenen programmatischen Nutzung der oralen Abwehrdynamiken für die Ichfunktionen. Sie nahmen hier auf die politische Verwertung der introjektiven und retroflexiven Abwehr in gruppenholistischen Prozessen mit starker Idealfixierung Bezug und wiesen darauf hin, wie raffiniert sich Hitler der gegenläufigen oralen Psychodynamiken über eine verdichtete kollektive Holismusbildung im NS-Ideal- und Identifizierungsbezug zu bedienen wusste. Er erkannte in dieser Nutzung der Dynamik der regressiv-narzisstischen Identifikations- und Abwehrstruktur sogar eine Funktion zur Herstellung des kollektiven NS-Holismus und seiner Ausdehnungsdynamik.

Dieser droht in der GT-Entwicklung zugunsten der dualistisch spirituellen und auf konstruierte evolutionär-kosmische Gestaltordnungen abhebenden Perspektive verloren zu gehen. Und während letztere apokalyptische und angstgeleitete Vorstellungen entstehen lässt, hilft uns erstere, auf das sich zu rasch Verändernde und Strukturbrüchige im Gesellschaftsentwicklungshintergrund zu achten bzw. wahrzunehmen, wie dieses individuell und feldkontextualisiert in Erscheinung tritt.

Dies bedeutet auch, dass uns die GT-Basiskonzepte dazu befähigen, die faktischen Auswirkungen und die irrationalistischen Verarbeitungsweisen der momentanen Kapitalmarkt- und Wirtschaftskrise, der zunehmenden sozialen Polarisierung in der Gesellschaft und der transgenerationellen Bedrohung der Zukunft durch die Klimakrise im Wahrnehmungs- und Konfliktverarbeitungshintergrund von unseren Klienten und von uns selbst mitzusehen.

Diese Potenziale der GT sind für ihre Weiterentwicklung richtungweisend, nutzen wir sie.

Tagungsthema - Anliegen des Vortrags „GT quo vadis?“

1. Erster Überblick - sozialgeschichtlicher Hintergrund
2. Die Wegbereiter für die spirituelle Wende ins Neue Bewusstsein
3. Der Rütte-Einfluss und seine politisch irrationalistische Altlast
4. Der spirituelle Evolutionsglaube und seine Introjektlast
5. Irrationalistischer versus struktureller Ganzheits- und Grundbezug

Diese Themen können Sie vertiefen in:

Moderne Erziehung zur Hörigkeit?

Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt

Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden

Band 1 Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt

Band 2 Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung

Band 3 Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld.
Methoden und Ergebnisse

von Karin Daecke ©